

Als fünfzehn Jahre später ein Seefahrer an dieser unbewohnten Insel landete, fand er zwei menschliche Wohnungen und zwei Gesellschaftslokale, nebst der betreffenden Einrichtung, welche auf deutsche Cultur und Geselligkeit schließen ließ. Ein Naturforscher, welcher sich auf dem Schiffe befand, schloß daraus, daß diese Insel vor längerer Zeit von vielen Deutschen bewohnt gewesen sein müsse, da sich daselbst sogar die Lokale von zwei geschlossenen Gesellschaften befanden. Zwar fand er nur zwei Grabhügel vor, aber er vermuthete, der Rest der Bevölkerung habe in Folge politischer oder klimatischer Ereignisse vor Zeiten das Eiland verlassen und weiter westwärts ein neues Deutschland mit geschlossenen Gesellschaften gegründet.

Er kam hierdurch zur Einsicht, welche er auch in einem großen Werke veröffentlichte, daß der Deutsche eigentlich überall zu Hause sei.

Dies ist die Geschichte von zwei Deutschen, welche im Auslande ihr Glück gemacht haben. C. Herloßson.

Paderborn, 14. Jan. Heute Morgen bei Tagesanbruche wurden die Bewohner der Rojen-, Western- und Königsstraße durch eine ungewöhnliche Wasserfluth überrascht. Es hatte sich nämlich auf dem Liboriusberge vor dem Rosenthore der Graben mit Schnee und Eis so angefüllt, daß das aus dem Felde anströmende Wasser das Ufer überschritt, und dergestalt in das Rosenthor hineinfluthete, daß nicht allein mehrere Häuser und Keller an den genannten Straßen mit Wasser angefüllt wurden, sondern auch alle Kommunikation in denselben für Fußgänger auf kurze Zeit unterbrochen wurde. Dem Bemühen der Bewohner an dem genannten Thore gelang es vermittels Leitern und Brettern dem Strome seinen gewöhnlichen Lauf zu geben und die fernere Fluth von der Stadt abzuwenden.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Promenadenwälder angewiesen würden, bei entstehendem Thauwetter die Gräben und Brücken an der Promenade zu reinigen, damit für die Zukunft Ähnliches abgewendet würde.

Ein Bürger.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

** Abgesehen von allen bereits in den früheren Nummern dieses Blattes mitgetheilten Nachrichten in Betreff der Einigung des deutschen Reiches und der Uebertragung der Reichsgewalt an das Haus Hohenzollern haben sich jetzt in gleichen Sinne auch ausgesprochen der Großherzog von Sachsen-Weimar, die sämtlichen sächsischen (Thüringischen) Fürsten, der Großherzog von Hessen, derjenige von Oldenburg. Ferner wird gemeldet von Karlsruhe 11. Januar der Abgeordnete Dennig hat in der zweiten Ständekammer folgenden Antrag gestellt:

Die Kammer erklärt in Uebereinstimmung mit ihrem Beschlusse vom 15. Dec. v. J.: 1) Daß sie allen Sonderbestrebungen einzelner deutschen Staaten, welche der Gründung eines starken und einigen deutschen Bundesstaates entgegenwirken und Deutschland in die Anarchie und Schwäche eines Staatenbundes zurückwerfen könnten, mit aller Entschiedenheit entgegentritt, damit die in der März-Erhebung einmütig ausgesprochene Hoffnung des deutschen Volkes auf einen im Innern freien und einigen, nach außen starken Bundesstaat ihre wahre Erfüllung finde. 2) Daß sie das Recht der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung, die deutsche Verfassung zu berathen und definitiv zu beschließen, aufrecht erhalten und nicht durch den Grundsatz der Vereinbarung mit den einzelnen deutschen Staaten geschwächt sehen will. 3) Daß sie das definitive deutsche Reichsoberhaupt im Einklange mit dem Wesen des Bundesstaates bestellt und weder eine fürstliche Trias, noch einen schwankenden Turnus an die Spitze des deutschen Reiches gestellt, sondern die erbliche Monarchie, wie in den einzelnen deutschen Staaten, so auch in dem ganzen Bundesstaate als die leitende Spitze gewahrt wissen will.

Zur Unterstützung dieses Antrages trat sofort der Abg. Bissing auf. Derselbe fand in den nicht officiell widerlegten Gerüchten über Sonderbestrebungen von Baiern und Hannover, und in dem Umstande, daß man der Bevölkerung in Süddeutschland Particularismus andichte, einen besonderen Grund zur Zustimmung, und tadelte Oesterreichs Allianz mit Rußland, die ihm nicht möglich mache, die Zukunft Deutschland und Oesterreichs, welche in den Donauländern liegen könnte, zu fördern. Staatsrath Belf gab hierauf Namens der Regierung im Wesentlichen folgende Erklärung; „Eins muß ich bei diesem Anlasse wiederholen, daß auch die Regierung nur in der Gründung eines wahren deutschen Bundesstaates, in einer starken einheitlichen Macht das Heil Deutschlands erkennt. (Allgemeine Zustimmung.) Im Gefühle dieses großen Bedürfnisses ist der Großherzog bereit, gleichmäßig mit den anderen Bundesfürsten alle diejenigen Rechte, welche zur Gründung einer einheitlichen starken Macht niederzulegen.“ (Bravo!) In diesem Sinne hat sich die Regierung vor wenigen Tagen an die Central-Gewalt selbst erklärt, ohne sich im Uebrigen auf die einzelnen Streitfragen einzulassen. Mit allen gegen eine Stimme wurde Nr. 1., mit allen gegen zwei Stimmen Nr. 2., und endlich mit allen gegen neun Stimmen Nr. 3 des Dennig'schen Antrages angenommen.

Dresden, 10. Jan. In der gestrigen Sitzung des deutschen Vereins, die sehr zahlreich besucht war, hielt Dr. Götsche aus Leipzig einen Vortrag über die gegenwärtige Lage und Verhältnisse in Deutschland und namentlich über die Oberhaupt-Frage. Wie bei einer früheren Gelegenheit in Leipzig selbst, wies er auf die Nothwendigkeit, daß Preußen an die Spitze des Bundes gestellt werde, hin, und forderte zum Schlusse den Verein auf, sich der von Leipzig aus erlassenen Adresse an das deutsche Parlament anzuschließen. Der Redner erntete lauten Beifall und nach kurzer Debatte wurde gegen 4 Stimmen die Adresse vom dresdener Verein angenommen. D. 3.

Frankreich.

* Die Commission zur Vorbereitung des organischen Gesetzes über den Unterricht hat sich bereits für zwei Prinzipien einstimmig erklärt; namentlich erstens für den unentgeltlichen Unterricht, zweitens für absolute Freiheit und Verpflichtung aller Bürger, den Elementar-Unterricht zu genießen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der Urwähler für die erste Kammer von dem Herrn Landrath Grasso hieselbst geprüft und festgestellt ist, liegt dieselbe in dem Secretariat des hiesigen Magistrats zur Einsicht offen. Einwendungen gegen dieselbe müssen innerhalb 5 Tagen nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung unter Beifügung der Beweismittel schriftlich angebracht werden, indem nach Ablauf dieser Frist auf solche keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Paderborn, den 15. Januar 1849.

Der Magistrat
Brandis.

Constitutioneller Bürgerverein zu Paderborn.

Mittwoch, am 17. Januar c. 6 1/2 Uhr Abends
ordentliche Versammlung
im Saale der Frau Gastwirth Meyer.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorsitzenden und der Stellvertreter.
- 2) Die Wahlen. Bericht über die Communication mit dem hiesigen katholischen Verein. Wahl von Kandidaten zu Wahlmännern.

Oeffentlicher Anzeiger.

(30) Zur 1^{ten} Klasse der 99^{ten} Lotterie sind noch Loose zu haben.

Paderborn, den 11. Januar 1849.

F. Paderstein,
Lotterie-Einnehmer.

(31) Am Sonntag den 14. d. Mts. ging auf dem Wege von der Westernstraße bis zum Dom eine **grünseidene Geldbörse**, einige Silbermünze enthaltend, verloren. Der redliche Finder, welcher dieselbe in der Expedition d. Bl. zurückbringt, erhält 1 Thaler Belohnung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.